

Aufruhr. Hat nur der Deich hinreichende Höhe und Breite, so wird er nicht vor einer Flut weichen, ob auch ihre Wogen noch so mächtige Stücke herausreißen und noch so tiefe Höhlungen in seinen Leib wühlen. Doch wehe ihm, wenn das Wasser so hoch steigt, daß es mit dem Gipfel des Deiches gleich wird. Vom unablässigen Bespülen ist dann bald die festgetretene Kappe erweicht, und das Schicksal der Menschen hängt oft nur noch an einem Haar. Die geringste Loderheit des Erdreiches, ein einziges Mäuseloch oder ein Maulwurfsgang kann jetzt Ursache des größten Unglückes werden. Durch die kleinste Rinne bringt sofort das Wasser, spült sie schnell weiter, und im Nu reißt ein Stück der Kappe fort.

Ist aber das geschehen, so ist auch ein Deichbruch unvermeidlich; denn mit furchtbarer Gewalt dringt jetzt die hoch aufgestaute Flut durch die entstandene Öffnung, die mit jeder Minute breiter und breiter wird. Da endlich bricht auch das letzte noch feste Erdreich bis auf den Grund fort. Durch nichts mehr gehemmt, schießt donnernd und brausend der rasende Strom durch die weite Gasse dahin. Er wühlt tief den Grund auf, reißt alles, was er auf seinem Wege findet, mit sich fort, zertrümmert Häuser im Nu, reißt Bäume aus, begräbt Menschen und Tiere in seinen Fluten und verwandelt bald die weite, ruhige Marschebene in eine wilde, graue Wasserfläche.

Sowie sich daher eine Kappstürzung zeigen will, wird in höchster Hast das Möglichste aufgeboten, um dieselbe zu verhindern. Sandsäcke, Mist, Stroh, Balken, Bretter, alles, was nur irgend dienlich sein kann, wird zur Verstärkung auf die bedrohte Stelle gebracht. Ja, als bei der großen Flut am 21. Oktober des Jahres 1845 die hochgeschwollenen, unablässig heranbrausenden Fluten bereits anfangen, sich oben durch die Kappe des Deiches vor dem Dorfe Offenwarden einen Weg zu bahnen, als eine Kappstürzung mit jeder Minute vorauszu sehen und dann ein vollendeter Deichbruch unvermeidlich war: da warfen sich die Einwohner des Dorfes, an ihrer Spitze der Ingenieur Schröter, ein Enkel des Astronomen, voll Mut mit ihren Leibern auf die Deichkappe. Jeder ein Bündel Stroh vor sich, lagen sie hier so lange im Sturm und Wogendrang, bis das Wasser gefallen und die Not vorüber war. So retteten sie mit Gefahr ihres Lebens unter der unsäglichsten Anstrengung ihr Heimatsdorf.

#### 4. Das Weserufer von Bremen bis Bremerhaven.

Dorenwell und Hummel. Charakterbilder aus deutschen Gauen usw. Hannover, 1885.

Kein Reisender, den sein Weg nach Bremen führt, sollte es ver-säumen, einen, wenn auch nur kurzen, Abstecher nach Bremerhaven zu machen. In der Nähe der Eisenbahnbrücke in Bremen nimmt ihn ein